



Grund Einkommen

Das Heft zum Film

Daniel Häni und Enno Schmidt

Ein Kulturimpuls

An Sylvester 2005/06 gründeten wir die Initiative Grundeinkommen im «unternehmen mitte» in Basel. Wir beschlossen mitzuwirken, um der Idee eines Grundeinkommens mit kulturellen Mitteln Kraft und Ausstrahlung zu verleihen.

Das Grundeinkommen ist in erster Linie ein Kulturimpuls, weil es Fragen aufwirft, Anstoss gibt zu Gespräch und Auseinandersetzung mit den eigenen Gewohnheiten und gesellschaftlichen Zuständen, die oft als unabänderlich hingenommen werden. Es kommt etwas in Bewegung. Und zwar jetzt, nicht erst mit der Einführung eines Grundeinkommens.

Darum haben wir das Wagnis unternommen einen ersten Film zum Grundeinkommen zu machen. Er ist mit einfachsten Mitteln im Zuge der Youtube-Generation entstanden.

Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft kommen zu Wort, wie auch die Frau an der Kasse und der Mann auf der Straße, der zum ersten Mal von der Idee hört. Mit dem Grundeinkommen ist man mittendrin im Leben.

Und es kommt faustdick, wo keiner so recht hinschauen mag: bei den Steuern.

Wer zahlt sie eigentlich, die Steuern?

Wir sind der Frage nachgegangen und zeigen Perspektiven der Steuer, die mit der Idee des Grundeinkommens zusammen geht.

Mit zahlreichen Grafiken macht der Film den Finanzierungszusammenhang des Grundeinkommens anschaulich. Mit der Kritik am Grundeinkommen, dem Blick in die Geschichte und den Schlaglichtern, was ein bedingungsloses Grundeinkommen bewirken könnte, folgt der Film einer energiegeladenen Idee, die Neues entdecken lässt und Bekanntes neu in die Hand nimmt.

Das vorliegende Heft greift Zitate aus dem Film auf als Vorschau oder Erinnerung und als Orientierung in der Fülle der Aspekte.

Daniel Häni und Enno Schmidt



Ein Einkommen
ist wie Luft unter den Flügeln.

**Mit dem Grundeinkommen würde
Einkommen zum Bürgerrecht.**



Willkommen auf der Erde!

Ein Einkommen hat heute schon jeder – mehr oder weniger – denn sonst könnte er gar nicht leben.

Die Frage ist aber wie und unter welchen Bedingungen.



So fremd dürfte uns ein Grundeinkommen nicht sein:

In Deutschland erhalten von 10 Menschen
4 ihr Einkommen durch Erwerbsarbeit,
3 als Angehörige,
2 beziehen Rente oder Pension und etwa einer von
zehn erhält Arbeitslosengelder oder Sozialhilfe.

Fremd ist uns die Bedingungslosigkeit!



«Von ganz rechts bis ganz links rufen alle nach Wirtschaftswachstum. Das heisst, man denkt in Quantität und verdrängt damit die Chance, qualitativ neue und höherwertige Organisationsmodelle für unsere Gesellschaft zu entwerfen.»

Prof. Peter Ulrich

Wirtschaftsethiker, Universität St. Gallen



«Im Unterschied zum Kommunismus, der den Einzelnen erstickt, und zum Marktliberalismus, der den Einzelnen im Stich lässt, fordert das Grundeinkommen eine Absicherung, um eine maximale Freiheit zu schaffen, damit der Einzelne sich entscheiden kann. Und das geht eben nur mit einer Einkommensgarantie, die so hoch sein muss, dass Sie wirklich auf Erwerbsarbeit verzichten können.»

Dr. Sascha Liebermann, Sozialwissenschaftler



«Eine voraussetzungslose Unterstützung von Menschen, das ist ein Prinzip, von dem ich glaube, dass es sich auf Dauer durchsetzen wird und sich auch durchsetzen muss.»

Klaus Wellershof

Chefökonom der UBS

Weltgrösste Vermögensverwalterin

Die Logik

Erwerbseinkommen



Grundeinkommen

Das Grundeinkommen kommt nicht von oben und nicht obendrauf. Es wächst in das bestehende Einkommen.

Es ist nicht mehr Geld,
sondern eine andere Art von Einkommen.

Sozialleistungen



Mehr Geld in der Tasche hätten mit einem Grundeinkommen nur die, die heute weniger haben.

Bis zu seiner Höhe ersetzt das Grundeinkommen alle staatlichen Transferleistungen. Nur Leistungen mit dem Betrag darüber hinaus blieben erhalten.



**«Die Finanzierbarkeit ist gewährleistet.
Freiheit ist die schwierige Übung.»**

Wolf Lotter

Im Bild von links oben nach rechts unten

Justus Wittich

Volkswirt, Frankfurt/M

Margit Appel

Katholische Sozialakademie, Wien

Ein Mann am See

Gabriele Fischer

Wirtschaftsmagazin «brand eins», Hamburg

Dr. Martin Hafen

Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern

Michaela Schmoczer

Verein zur Verzögerung der Zeit,
Universität Klagenfurt

Prof. Götz Werner

Institut für Entrepreneurship,
Universität Karlsruhe

Bettina Dieterle

Schauspielerin, Basel

Wolf Lotter

Wirtschaftsjournalist, Hamburg

Das Grundeinkommen betrifft jeden, weil es jeden mehr in die Lage bringt, das zu lassen, was man nicht verantworten kann und das zu tun, was man wirklich will.

Oder blieben dann viele zu Hause? Die Räder ständen still, wie im Dauerstreik?

Und die Abteilungsleiter in dauernder Freizeit? Verantwortung ausser Sichtweite?

Verscheucht ein Grundeinkommen die Anreize zu einer höheren Qualifikation?

Untergräbt es die Leistungsgesellschaft und das Gefühl, selbstständig zu sein?



**Lägen dann doch alle
nur am Pool?**



**Und der Abfall bliebe auf
den Strassen liegen?
Rentner müssten die
Parks pflegen?**



**«Der Mensch ist von
Natur aus gut?»**



**Der Mensch ist auch ein
Tier und will kein Grund-
einkommen, sondern eher
ein Jagdrevier.**

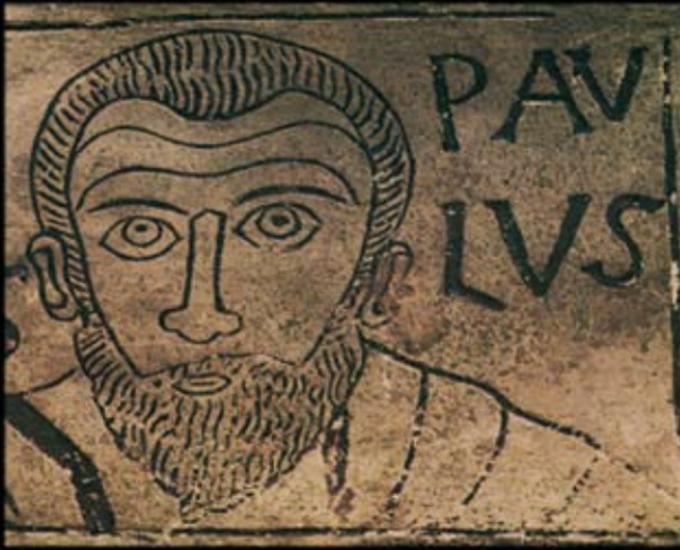


**Bringt das Grund-
einkommen die Menschen
näher zusammen?**



**Oder liesse es die Zwei-
klassengesellschaft weiter
auseinander driften?**





«Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!»

Das sagte der Apostel Paulus und meinte diejenigen, die keinen Beitrag zur Gemeinde leisten.

Wenn ihnen ihre Erlösung schon so nahe sei, dass sie das Arbeiten sein liessen, so Paulus, dann sollten sie doch auch gleich das Essen sein lassen.

wer nicht denken will

fliegt raus

Es gilt eine neue Formel!

Postkarte von Joseph Beuys



**Es gibt kein Recht auf Pflicht
und keines darauf, gekauft zu werden.**

Ein «Recht auf Arbeit» kann nur ein Recht sein auf die Tätigkeit, die jemand von sich aus will und tut.

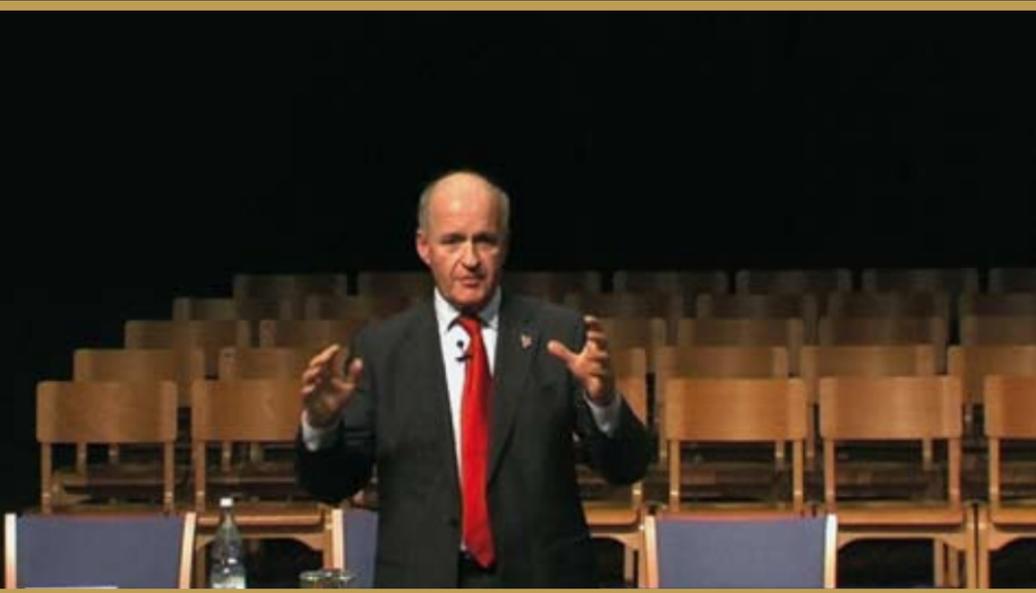
Ein solches Recht auf Arbeit
braucht ein Recht auf Einkommen!

Ein Grundeinkommen kann missbraucht werden, indem man:

- es zu tief ansetzt
- damit alle Sozialleistungen streicht
- es dann doch an Bedingungen knüpft

Arbeiten zu Löhnen wie in China?

Wenn in einem Grundeinkommen die Möglichkeit, auf ein Arbeitsangebot zu verzichten, nicht enthalten ist, dann hat man ungefähr die Situation von heute – nur verschärft!



«Die Arbeit an der Naturgrundlage,
die Arbeit an der Materie
und die Arbeit in der Produktion,
die geht uns Gott sei Dank aus.»

**«Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die
Menschen von der Arbeit zu befreien!»**

Götz Werner, Unternehmer



VON der Arbeit zu befreien heisst auch, ZUR Arbeit zu befreien!

Dass jenseits des Zaunes nur noch Urlaub und Freizeit lägen, ist die Vorstellung aus der unselbstständigen Arbeit.

Das Grundeinkommen schafft mehr Freiheit in der Arbeit und zur eigenen Arbeit.



«Aber da stellt sich sicher die Problematik der Arbeitsmotivation. Wenn ich einen garantierten Grundlohn habe, wieso gehe ich dann arbeiten?»

Wie wäre das für Sie selber?

«Ja, ich würde gerne arbeiten gehen. Ich meine, zu Hause sitzen bringts nicht. Ich liebe meine Arbeit. Ich tus gerne. Aber es gibt sicher welche, die wären nicht mehr zur Arbeit zu bewegen.»



Wer ist der Bewegte zur Arbeit?

Was ist das für eine Arbeit,
zu der man bewegt werden muss?
Die eigene wohl nicht,
zu der bewegt man sich selber.



Die sogenannte Drecksarbeit ist nicht unbedingt dreckig um ihrer selbst willen, sondern auf Grund ihrer geringen Bezahlung, der Geringschätzung und der Arbeitsbedingungen. Es ist oft Arbeit, die den Dreck anderer wegmacht.

Mit einem Grundeinkommen kann man auch NEIN sagen!



Und wer macht dann die Drecksarbeit?

Da gibt es 3 Möglichkeiten:

- 1. Die Arbeit besser bezahlen
und bessere Bedingungen schaffen**
- 2. Automatisieren und rationalisieren**
- 3. Selber machen**



«... wenn man jetzt also nicht die Schüler darauf konditionieren müsste, dass sie dann im Erwerbsleben auf Teufel komm raus den Platz finden, der für sie passt – und von dem alle wissen, dass es den längst nicht mehr gibt für alle – also, diese verlogene Situation, in der wir uns zur Zeit befinden.»

Angelika Tischer

Im Bild von links oben nach rechts unten

Amaël Kienlen,

Landwirt, Ardèche

Angelika Tischer

Tätig in der Lehrerbildung, Berlin

Renate Strub,

Landwirtin, Madiswil

Eine Schülerin aus dem Tessin

Dominique Lüdi

Schauspielerin und werdende Mutter, Basel

Philip Kovce

Abiturent, Berlin

Tony Rizzi

Tänzer und Choreograph, Frankfurt/M

Roland Hügli

Landwirt, Rheinau

Katja Kipping

Mitglied des deutschen Bundestages



«Right of Man» – Menschenrechte!

Rechte allein auf Grund der Tatsache, dass ich Mensch bin.

Rechte auf Grund des Menschseins, für alle gleich.

Thomas Paine

* 1737 in Thedford † 1809 New York



Das hiesse dann ja auch, die Sklaverei abschaffen.

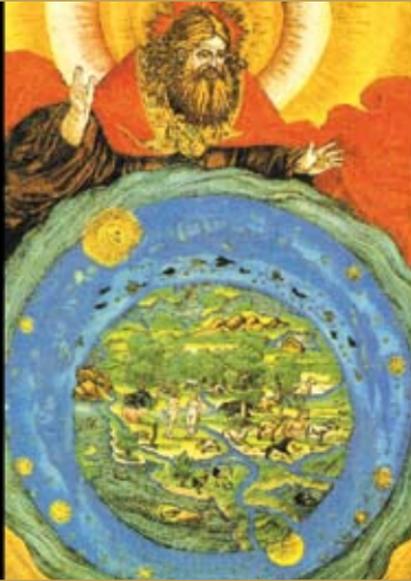
Und wer macht dann den Service?

Wer macht dann die viele ungeliebte Arbeit,
die man weder bezahlen noch anerkennen mag?
Die Gesellschaft endete im Chaos...



... viel schlimmer war es allerdings, als die Erde rund wurde. Lange hielt die Kirche an der Scheibe fest. Die war umgeben von den Wassern des Chaos, und wer sich zu weit an den Rand wagte, konnte unversehens hineinfallen.

So schauen wir heute auf Geld und Wirtschaft.



Und so versucht jede Zeit aufs Neue, dass die Erde flach ist und einer oben drüber sitzt.

Dass die Erde eine Scheibe war, davon hing alles ab, was Glaube, Weltbild, Ordnung und Sicherheit ausmachte.



Dass der Mensch fliegen könne, war über Jahrtausende eine Utopie.

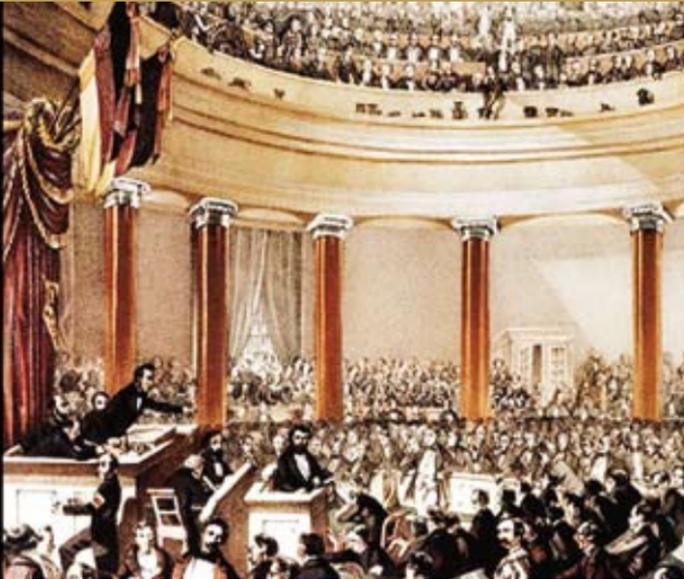
Dass es nicht ging, sah man an denen, die es versuchten.





Technisch ist es eine Selbstverständlichkeit geworden.

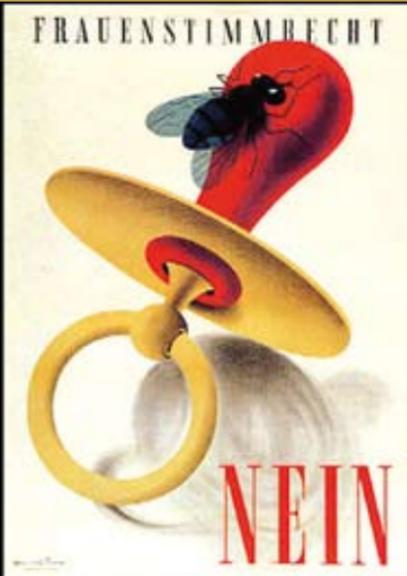
Jede spätere Zeit macht ernst mit dem, was zuvor nur gedacht wurde!



Oder das Wahlrecht:

Wie sollte denn da eine Gesellschaft funktionieren, wenn jeder Hansel mitbestimmt?

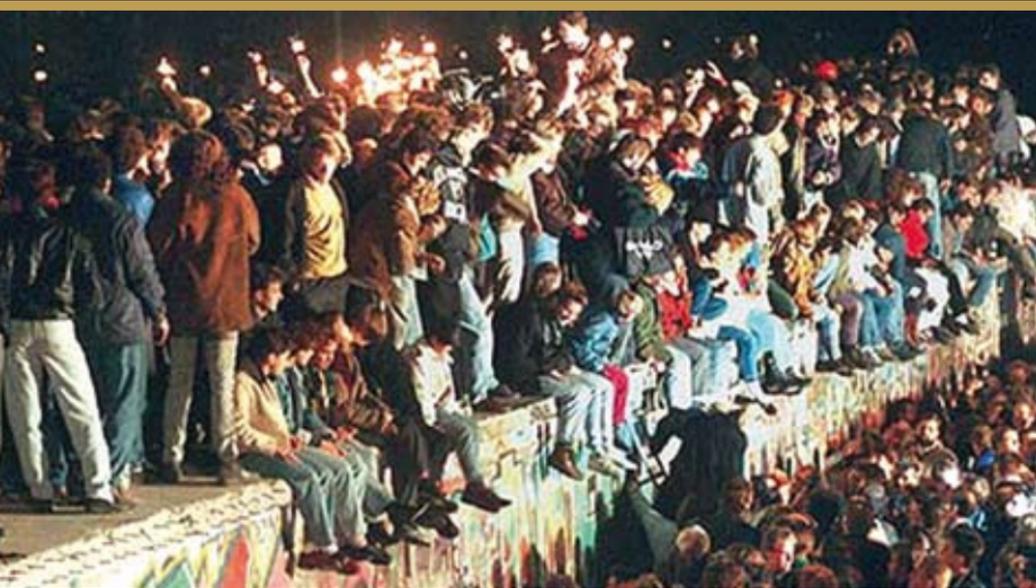
Wenn der einfache Bürger mit seinem beschränkten Horizont und seinen ja doch nur privaten Interessen mitentscheiden kann, was für den Staat als Ganzes gut sei?



Und dann kam es auch noch so, dass nicht nur Männer Bürger sind, sondern Frauen auch:

Wer macht dann die Hausarbeit?

In der Schweiz wurde das Frauenstimmrecht dann 1971 eingeführt.



... und kurz bevor das geschah, hätte niemand für möglich gehalten, dass ein solcher Umsturz gegen die Macht überhaupt geht.

Es geht ganz gut, was alles nicht geht.

Im Rückblick:

Der Bürger war nicht mehr nur das,
was vom Staat regiert wird,
sondern es kehrte sich um:
jeder Einzelne ist der politische Souverän
und der Staat das, was er beauftragt
in freien Wahlen und Volksabstimmungen.

Die Arbeit ist nicht mehr nur das,
was der Arbeitsmarkt diktiert,
der Mensch nicht für die Wirtschaft da,
sondern es kehrt sich um:

Jeder einzelne ist wirtschaftlich
souverän und die Arbeit das,
worin er seinen eigenen Auftrag sieht.

Mit einer freien Einkommensbasis,
die jedem als Recht zusteht.



**Wenn man aufs Matterhorn will, muss
man früh aufstehen ...**

... damit man zur Mittagszeit oben ist und beim
Abstieg nicht in Dunkelheit und Kälte gerät.

Jeder Schweizer weiss das.

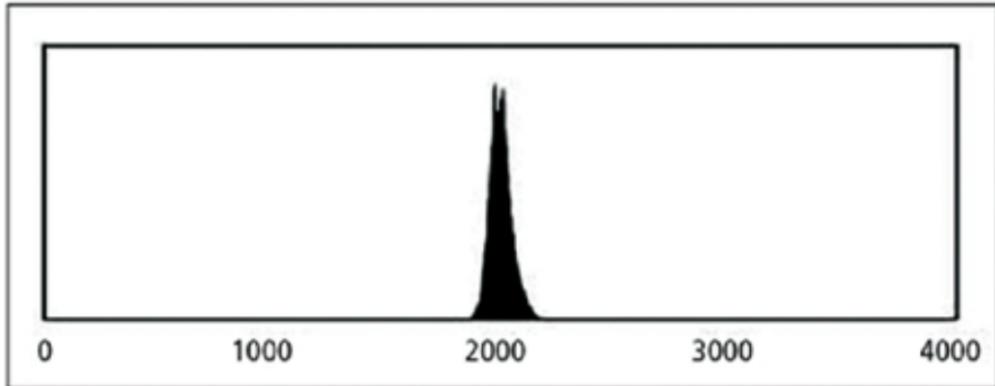


Abb. 2: Auf der historischen Zeitachse ist das Erdölzeitalter (schwarzer Berg) nur ein relativ kurzer Abschnitt der Menschheitsgeschichte.

Beim Ölverbrauch sind wir alle auf den Gipfel gestürmt, ohne dass sich jemand überlegt hätte, wie wir da wieder runterkommen.

Die Vollbeschäftigung in Erwerbsarbeitsplätzen ist auch ein vorübergehendes Phänomen und hat ihren Gipfel bereits überschritten.



«Der Rohstoff des 21. Jahrhunderts ist die Kreativität»

„Die Arbeitsplätze der Zukunft werden sich ganz stark an dem Modell der Künstler und Publizisten orientieren. Nicht betriebsförmig ... »

Adrienne Goehler

Kultursenatorin a.D., Berlin



**«Das neue Zeitalter wird verlangen,
dass wir uns nicht von Angst oder
Gier oder Hass steuern lassen,
sondern unsere höchsten Visionen leben,
so gut es eben geht.»**

Dr. Daniele Ganser

Historiker und Friedensforscher, Universität Basel



**Vor 100 Jahren erzeugte einer,
der in der Landwirtschaft arbeitete,
Nahrung für 3 weitere Menschen.**



**Heute erzeugt ein Landwirt genug
für 120 Menschen.**

Entsprechend gering ist die Anzahl derer geworden,
die dort beschäftigt sind.

So ist es und wird es fast überall.



Jetzt sind wir dran!

Soll der Fortschritt für immer mehr Menschen zum Rückschritt werden?

Wenn der Kopf stillsteht, geht der Körper zurück!



**Wenn das Einkommen unmittelbar
mit Arbeit verbunden wäre,
dann müssten die Maschinen
die meisten Einkommen erhalten.**

Es ist aber so, dass die Menschen,
deren Arbeit sie übernehmen,
weiterhin ein Einkommen brauchen.



Wäre es mit der Waschmaschine so weiter gegangen wie bei den Friseuren, dann würde sie heute 40'000.- CHF kosten.

	1964	2008
Friseur	3.50	40.-
Waschmaschine	3550.-	3195.-

Teuer ist menschliche Arbeit, weil Menschen ein Einkommen brauchen und weil auf ihre Arbeit die Steuer erhoben wird.



«Wenn ich nicht weiss, was die Waschmaschine mir abgenommen hat – nämlich nicht nur, dass sie meine Wäsche wäscht – dann bekomme ich keine Antwort auf die Frage, ob das bedingungslose Grundeinkommen ein Kulturimpuls ist.»

Bodo von Plato,
Forschungsstelle Kulturimpuls, Basel



Im Lohn hat sich die Mentalität der Selbstversorgung erhalten.

**Weil wir bezahlt werden
für das, was wir tun,
meinen wir, es sei für uns,
was wir tun.**



In der Fremdversorgung ist der Ertrag meiner Arbeit, dass andere satt werden.

**Was ich in meiner Arbeit tue,
ist für andere.
Und was ich in Anspruch nehme,
haben andere geleistet.**



**Die Initiative anderer ist es,
von der ich etwas habe.**

Initiative aber kann ich nicht kaufen,
sondern nur ermöglichen!



«In diesem Paradigmenwechsel muss es doch beschämend sein, wenn ich den Anderen, der für mich arbeitet, verdonnere, dass er in den Staub kriechen muss, damit er überleben kann.»

Hans Stallkamp

Landwirt und Kommunalpolitiker, Wallenhorst



**Das Geld fließt nicht dahin,
wo es gebraucht wird.**

Es verschliesst sich sozialer Realität.
Abgehoben in die scheinbare Selbstvermehrung.
Vor der Tür wirds knapp.
Die grossen Summen finden als Inzest statt.

Statt Zukunft – Wetten, dass..?



Die Sklaven des Geldes versklaven andere
mit der Macht, die sie dem Geld geben.

**Das Geld ist die Magd,
der Mensch die Königin.**



«Das Grundeinkommen würde Freiheit schaffen, das zu tun in der Welt, was nötig ist. Wir haben ja eine total absurde Situation: Zum einen zuviel Geld und Produktionsüberkapazitäten fast überall... Zum anderen ein riesige Arbeitslosigkeit und unglaublich viele ungelöste Aufgaben.»

Jakob von Uexküll, Stifter des Alternativen Nobelpreises, London/Stockholm

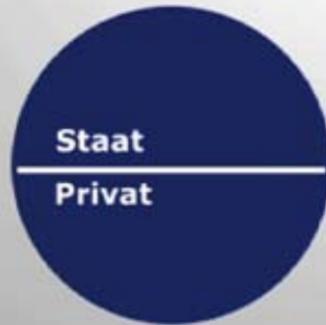


«Dass Einkommen und Arbeit voneinander getrennt werden müssen, das zeigt uns die Realität immer deutlicher. Ich denke, dass das Grundeinkommen eine Form wäre, das Geld dorthin zu leiten, wo es gebraucht wird, um Menschen freizustellen, das zu tun, was in ihren Impulsen liegt.»

Renate Ignazio-Keller

Favela Projekt Monte Azul, Sao Paulo

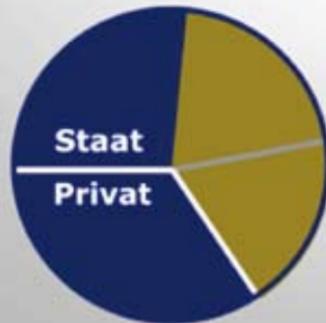
Wertschöpfung



Der Kreis stellt die Wertschöpfung – das Bruttoinlandsprodukt – einer Volkswirtschaft dar. Die gesamte Wertschöpfung teilt sich in einen Staats- und einen Privatanteil.

Für die Einkommen, die der Staat zahlt, wäre die Einführung eines Grundeinkommens nur eine Änderung in der Buchhaltung. Denn das Geld für diese Einkommen ist ja schon beim Staat.

Wertschöpfung



Bei den privatwirtschaftlichen Einkommen muss das Grundeinkommen erst an den Staat transferiert werden.

Höhere Steuern? Ja
Mehr Staat also? Nein

Für das Grundeinkommen ist der Staat lediglich Treuhänder und Garant des Rechtsanspruchs.

Wie ist das überhaupt mit den Steuern?



«Steuern sind in einem Unternehmen immer Kosten!»

«Bei den Lohnnebenkosten und den Einkommenssteuern muss ich so tun, als würden das Unternehmen und die Mitarbeiter sie zahlen. In Wirklichkeit sind die Steuern in die Preise einkalkuliert. Der Konsument zahlt sie, auch wenn er sie nicht sieht.»

Daniel Häni, unternehmen mitte, Basel



Was bezahle ich, wenn ich eine Latte Macchiato trinke?

Fast die Hälfte im Preis sind Steuern.

Würde die Steuer in einem Betrag und erst beim Kauf erhoben, dann würde sichtbar werden, mit wieviel Geld ich beim Kauf zum Staat beisteuere.

Mensch / Maschine



Ein Produkt mit viel menschlicher Arbeit (links) im Vergleich mit einem, bei dem hauptsächlich Maschinen (rechts) die Arbeit verrichten.

Nimmt man bei beiden nur die Kosten der Wertschöpfung, ohne die heute darin versteckten Steuern und setzt beiden den selben Prozentsatz Konsumsteuer auf, dann würden Produkte, die vorwiegend durch menschliche Arbeit entstehen, weniger kosten und solche, die vorwiegend von Maschinen hergestellt werden, mehr.

Weil Maschinen keine Einkommen haben, ist ihre Arbeit heute weitgehend steuerfrei – Schwarzarbeit.



Heute sind **viele Steuern schon im Produktpreis enthalten** und werden mit dem Produkt über die Grenze exportiert.

Dann zahlen die Leute im Ausland das Bildungssystem, die Infrastruktur und den Sozialstandart des Herkunftslandes mit.



«Wenn die Steuer nur noch die Mehrwertsteuer ist, wo bleibt denn dann der Steuerfreibetrag? Ja, dann bekommt jeder für seine Grundbedürfnisse die Mehrwertsteuer rückvergütet.»

Götz Werner, Unternehmer

Der Kreis schliesst sich: Das Grundeinkommen ist der ausgezahlte Steuerfreibetrag der Mehrwertsteuer.

Steuer-Progression

1000	0	1000	500	-500	-50%
1000	500	1500	750	-250	-17%
1000	1000	2000	1000	0	-
1000	2000	3000	1500	500	17%
1000	4000	5000	2500	1500	30%
1000	8000	9000	4500	3500	39%

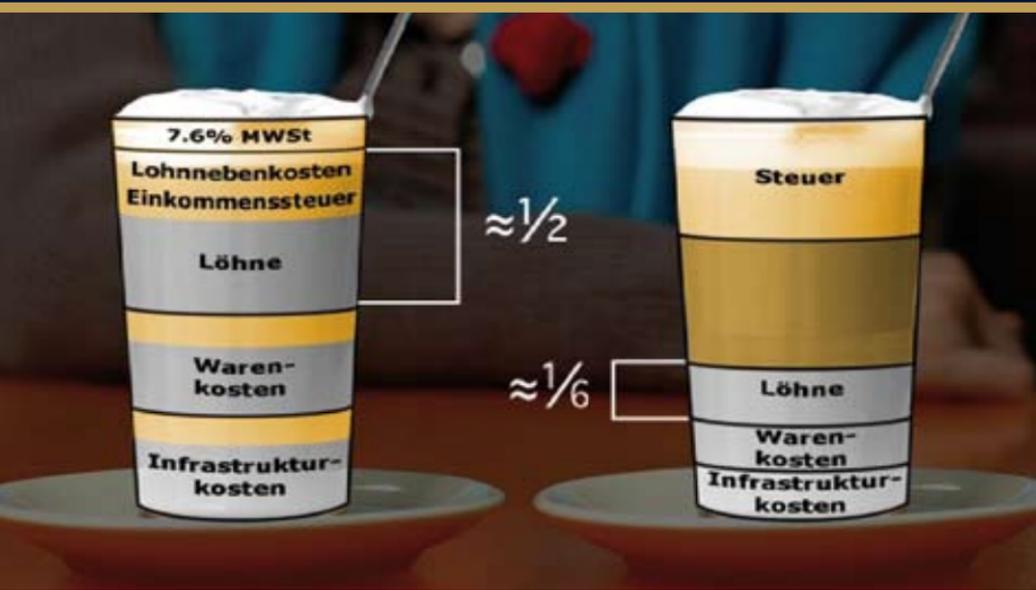
Jeder erhält zum Beispiel:

1000 Euro Grundeinkommen als Steuerfreibetrag

+ **das Erwerbseinkommen** (blau)

= **das Gesamteinkommen** (schwarz)

Angenommen, die Hälfte in den Preisen wäre Mehrwertsteuer (Weiss). Dann zahlt man beim Ausgeben des Betrages soviel Steuern (siehe grün/rot). Erst wer mehr als den doppelten Betrag des Grundeinkommens ausgibt, zahlt real Steuern.



So könnte sich der Preis der Latte Macchiato zusammensetzen, wenn es ein Grundeinkommen gäbe, und die Steuer erst beim Verkauf erhoben würde.

Der Kostendruck würde von der Arbeit genommen.

Und die Mitarbeiter würden das Gleiche verdienen: Heute: die Lohnkosten minus Steuer, dann der Lohn plus Grundeinkommen.

Verhandlungsbasis

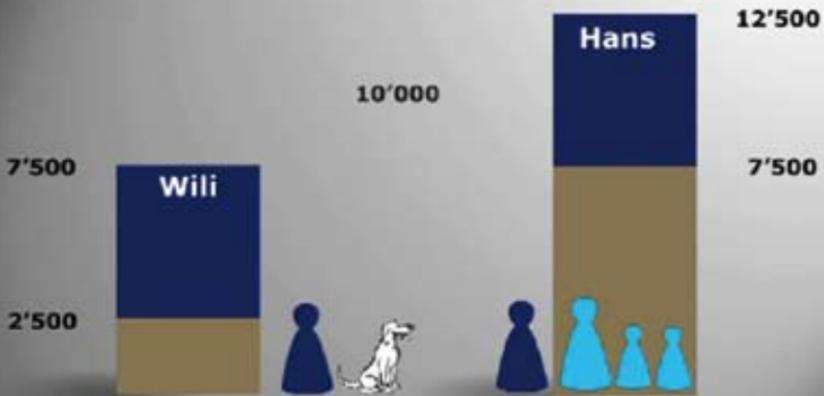


In der Praxis schafft das Grundeinkommen eine neue Verhandlungsbasis.

Mehr gleiche Augenhöhe!

Mehr Chancen für bestechende Ideen, als für die Bestechung durch Einkommen. Denn 1 Einkommen hat dann jeder und jede schon und bringt es zur Arbeit mit. Es würde sich einiges ändern: z.B. in der Unternehmenskultur.

Arbeitsmarkt

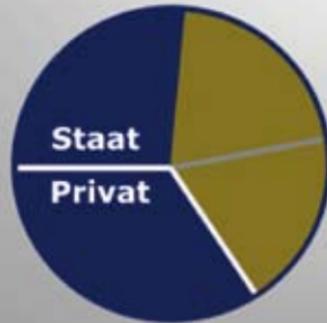


Wenn zwei das Gleiche verdienen, ist das nicht dasselbe.

Gleiche Firma, gleiche Arbeit, gleiches Einkommen.
Hans wäre mit einem Grundeinkommen deutlich im Vorteil.

Das Grundeinkommen stärkt die Familien am Arbeitsmarkt.

Wertschöpfung



Neben der mit Geld messbaren, gibt es eine zweite Wertschöpfung:

Die Schaffung unentgeltlicher Werte.

Diese würde mit der Einführung eines Grundeinkommens wachsen. Auf einer gesünderen, angstfreieren, selbstbewussteren und ideenreicheren gesellschaftlichen Basis würde insgesamt die wirtschaftliche Dynamik zunehmen!



Anfangen könnte man mit dem Grund- einkommen:

- bei den Kindern, z.B. ab Jahrgang 2000
- in einer Region, z.B. Mecklenburg-Vorpommern
- bei Stiftungen, indem sie die Vergabe von Geldern weniger an Bedingungen knüpfen
- bei sich selbst, indem man sein Einkommen nicht mehr nur als Bezahlung, sondern mehr als Ermöglichung versteht und handhabt.

Im Bild von links oben nach rechts unten

Konstantin Adamopoulos

Kurator, Köln

Erich Kitzmüller

Wirtschaftsphilosoph, Klagenfurt

Sascha Liebermann

Sozialwissenschaftler, Frankfurt/M

Falk Zientz

GLS Bank und Treuhandstelle, Bochum

Anna Katharina Dieterle

Rentnerin, Basel

Ellen Bommersheim

Existenzgründungszentrum, Frankfurt/M

Eduardo Sublicy

Senator, Sao Paulo

Jakob von Uexküll

Stifter des alternativen Nobelpreises,
Stockholm/London

Helmy Abouleisch

Sekem Unternehmensgruppe, Kairo

Das Heft zum Film

Konzept und Text

Enno Schmidt und Daniel Häni

Grafik

Esther Petsche und Daniel Häni

Mit freundlicher Unterstützung durch

Eduard Stiftungsfonds, Gesellschaft für Kunstpflege
und Jugendbildung, Fried Geuter Stiftung, Donatus
Stiftung und unternehmen mitte

Spenden an

Initiative Grundeinkommen

Basel, PC 60 –199223-4

Bochum, GLS-Bank, K 4022446300, BLZ 430 609 67

Kontakt

Initiative Grundeinkommen

unternehmen mitte

CH - 4001 Basel

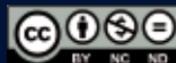
info@initiative-grundeinkommen.ch

Druck

2008

1. Auflage 30 000

Druckerei Gremper, Basel





Weitere Informationen unter:

www.initiative-grundeinkommen.ch

www.archiv-grundeinkommen.de

www.grundeinkommen.de

www.unternimm-die-zukunft.de

www.freiheitstattvollbeschaeftigung.de

www.pro-buergergeld.de

www.grundeinkommen.at

www.basicincome.org

www.grundeinkommen.tv



Was würden Sie arbeiten,
wenn für Ihr Einkommen
gesorgt wäre?

*das gleiche
aber besser!*



«Geschichte findet jetzt statt.»



Miranda Scheraga
"Verein zur Verfolgung des öffentlichen Klagenart"

